

Gemeinsamer Tätigkeitsbericht der Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Frauenbeauftragte 2014 – 2016 sowie Bilanz der Arbeit des Ansprechpartners für Männer seit Mai 2016

1. Tätigkeitsbericht

Der beigefügte Bericht resümiert die Arbeit des Menschenrechtsbüros und, seit der per Stadtratsbeschluss erfolgten Zusammenlegung im April 2015, auch die Tätigkeit der Frauenbeauftragten. Mit dem Report erfüllt die Stabsstelle ihre Rechenschaftspflicht gegenüber den städtischen und zivilgesellschaftlichen Gremien. Gleichzeitig soll mit dem Bericht auch die Gelegenheit genutzt werden, das große Spektrum des kommunalen menschenrechtlichen Engagements in Nürnberg darzustellen, dass dank eines breiten politischen Rückhalts und einer umfassenden zivilgesellschaftlichen Infrastruktur das Leitbild einer Stadt des Friedens und der Menschenrechte seit vielen Jahren umsetzt.

Immer mehr Kommunen setzen auf die menschenrechtlichen Normierungen als Fundament eines friedlichen Zusammenlebens in einer von Pluralität geprägten urbanen Gesellschaft. Dies manifestiert sich auch in den zahlreichen Einladungen, die das Menschenrechtsbüro von Städten aus dem In- und Ausland zum Austausch von Expertise erhält.

In Nürnberg ist nach wie vor die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises im zweijährigen Turnus das herausragende Ereignis mit großer internationaler Ausstrahlung. Sowohl die Auszeichnung von Kasha J. Nabagesera und deren Engagement gegen die Verfolgung homosexueller Menschen in Uganda als auch die Ehrung von Amirul Haque Amin und dessen Eintreten für die sozialen Menschenrechte in Bangladesch fanden national wie international großes Echo. Zum 20. Geburtstag der Auszeichnung im September 2015 konnte Oberbürgermeister Dr. Maly auch den ersten Preisträger, den inzwischen 85jährigen Sergej Kowaljow aus Russland begrüßen. Viele ehemalige Preisträger/innen werden nach wie vor vom Menschenrechtsbüro und aus Mitteln der Stiftung „Nürnberg – Stadt des Friedens und Menschenrechte“ unterstützt. So setzt sich das Menschenrechtsbüro im Schulterschluss mit der Stadtspitze und zahlreichen Organisationen sowie Vertreter/innen der Bundespolitik für die Freilassung des seit 2011 im Iran inhaftierten Abdolfattah Soltani ein.

Den Orientierungsrahmen für die weiteren Arbeitsschwerpunkte des Menschenrechtsbüros bilden nach wie vor das Leitbild der Stadt Nürnberg, die „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“, die „Leitlinien zur Integrationspolitik“, der „Zehn-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus“, das Handlungsprogramm der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg“ sowie die „Charta der Vielfalt“. Für die Arbeit der Frauenbeauftragten kommen das Bayerische Gleichstellungsgesetz, die Satzung für die Arbeit der Frauenbeauftragten, der Frauenförderplan, die „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ sowie der „Erste Gleichstellungsaktionsplan“ dazu.

Allen Papieren liegt der politische Wille zugrunde, Gerechtigkeitsdefizite und Schief lagen abzubauen, Teilhabechancen zu gewährleisten und Ausschlüsse zu vermeiden, kurzum: gesellschaftliche Vielfalt positiv und friedlich zu gestalten.

Die Berichtsjahre sind geprägt von einer Polarisierung des gesamtgesellschaftlichen Klimas und einer Verschärfung der Tonlage im politischen Diskurs. Ausdruck findet dies in einer in Nürnberg nie gekannten Zahl an Veranstaltungen rechtsextremer und rechtspopulistischer Parteien und Gruppierungen nicht zuletzt im Kontext der Zuwanderung von Asylsuchenden seit dem Frühjahr 2015. Das Leitmotiv „Nürnberg hält zusammen“ steht deshalb nicht nur für den Zusammenhalt einer zunehmend interkulturell und interreligiös geprägten Gesellschaft, es erteilt auch allen menschenfeindlichen Haltungen und Äußerungen, die unsere offene und solidarische Gesellschaft bedrohen, eine klare Absage.

Die Teilnahme am Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gehört deshalb zusammen mit einem umfassenden Angebotskonzept der Menschenrechtsbildung zu den zentralen Instrumenten der Demokratieerziehung im außerschulischen Bereich. Auch das Arbeitsfeld „Auseinandersetzung mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ konnte im Berichtszeitraum um einen weiteren Baustein, das „Nürnberger Präventionsnetzwerk gegen religiös begründete Radikalisierung“ erweitert werden.

Der Beauftragte für Diskriminierungsfragen legte im Herbst 2016 eine Fünf-Jahres-Bilanz vor; er leistet zusammen mit dem Beratungsangebot der Frauenbeauftragten eine glaubwürdige und professionelle Antidiskriminierungsarbeit, die neben Beratung und Intervention im Einzelfall auch ein Set präventiver Maßnahmen vorhält und eine enge Vernetzung mit verwandten Beratungsstellen und Einrichtungen pflegt.

Trotz einschneidender personeller Umbrüche durch die Neubesetzung der Stelle der Frauenbeauftragten und deren Stellvertreterin konnte eine Reihe von Kampagnen wie „Gute Werbung zieht an. Nicht aus“ und „Uns geht’s um Ganze“ durchgeführt werden.

Auch gemeinsame Arbeitsschwerpunkte konnten trotz der noch nicht vollzogenen räumlichen Zusammenlegung von Menschenrechts- und Frauenbüro bereits erfolgreich umgesetzt werden: So resultierte aus der zusammen mit der Stadt Erlangen in Auftrag gegebenen Bestandsaufnahme und den daraus entwickelten Handlungsempfehlungen „Sexuelle Selbstbestimmung in der Kommune“ die Einrichtung der Koordinierungsstelle für LSBTI beim Frauenbüro. Der Bereich „Flucht und Asyl“ konnte 2015 mit der Einrichtung des Arbeitskreises „Geflüchtete Frauen“ um den Blick auf die besonderen Problemlagen zugewanderter, vor allem geflüchteter Frauen erweitert werden.

Auch das Aufgreifen des Diversity-Konzepts für die Stadt Nürnberg mit dem ersten Schritt der Erweiterung des Gender-Checks zum Diversity-Check wurde gemeinsam realisiert.

2. Ansprechpartner für Männer

Vor über 30 Jahren wurde die erste Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg in ihr Amt berufen. Neben der weiterhin erforderlichen gezielten Antidiskriminierungsarbeit zugunsten von Frauen wird seit 2002 auch die geschlechterbewusste Gender Mainstreaming-Strategie bei der Stadt angewandt. Dadurch werden Zumutungen, die Geschlechterrollen auch für Männer darstellen können, stärker in das Blickfeld gerückt. Mit dem Gleichstellungsaktionsplan und dessen Umsetzungs- und Fortschreibungsbericht verabschiedete der Stadtrat 2012 sinnvolle und differenzierte Maßnahmen zur Bekämpfung von Ungleichheit und für eine geschlechtergerechte Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung. Zugleich erwähnte die Frauenbeauftragte bereits 2012 in ihrem Tätigkeitsbericht die Idee, ein gemischt geschlechtliches Team einzurichten, um die Genderarbeit zu verstärken und die Interessen von männlichen Kollegen und Bürgern überzeugender zu vertreten.

Anfang 2015 beantragten die Stadtratsfraktionen der CSU und die Ausschussgemeinschaft unabhängig voneinander die Bestellung eines männlichen Ansprechpartners bzw. eines Männerbeauftragten. Dieser sollte sich Themen wie Männer als Opfer von Gewalt sowie Umgangsregelungen für Väter widmen. Dieses Anliegen wurde am 22.04.2015 im Rahmen der Zusammenlegung des Menschenrechtsbüros mit dem Frauenbüro im Stadtrat diskutiert. Es sollte bei der Vorstellung des ersten Berichts der neuen Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Frauenbeauftragte im Stadtrat weiter verfolgt werden.

Die Möglichkeit der befristeten Einstellung eines Ansprechpartners für Männer ergab sich Anfang 2016. Die stellvertretende Frauenbeauftragte beantragte eine befristete Stundenreduzierung und zudem konnten im Laufe des Jahres vorübergehend weitere Mittel aus dem Budget der Frauenbeauftragten für die Finanzierung dieser befristeten Tätigkeit verwendet werden.

Zugleich beauftragte die Frauenbeauftragte Prof. Gerd Stecklina von der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule München mit der Erstellung einer Evaluation der Tätigkeit des Ansprechpartners für Männer. Im Untersuchungszeitraum Mai 2016 bis Mai 2017 führte er insgesamt 14 problemzentrierte Interviews mit Personen aus der Kommunalpolitik Nürnbergs sowie Personen, die in der kommunalen Menschenrechts- Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit tätig sind, durch.

Während des ersten Jahres seiner Tätigkeit befasste sich der Ansprechpartner für Männer mit folgenden Arbeitsschwerpunkten:

- Beratung von Kollegen und Bürgern
- kommunale Gleichstellungsarbeit im Bezug auf Abbau von Rollenklischees für Männer
- Netzwerkarbeit und Kooperation auf kommunaler Ebene
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Pressekonferenz zur Vorstellung des Ansprechpartners für Männer im August 2016 löste ein breites Medienecho aus. Dies hatte stark steigende Beratungsanfragen weit über Nürnberg hinaus zur Folge. Die von den Ratsuchenden eingebrachten Themen waren vor allem Trennung, Scheidung, Sorgerecht, Unterhalt und Umgangszeiten, aber auch Männer als Opfer von Gewalt.

Die Zahl der städtischen Kollegen, die sich mit ihren Anliegen an den Ansprechpartner für Männer wenden, hat vor allem nach seiner Vorstellung in der Zeitschrift für Mitarbeitende „betrifft“ und bei verschiedenen Personalversammlungen deutlich zugenommen. Die vorherrschenden Themen sind Elternzeit und Elterngeld, Teilzeitarbeit, berufliche Entwicklung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit hat der Ansprechpartner für Männer die Federführung des Arbeitskreises Väter in Nürnberg übernommen. Zugleich ist er in verschiedenen inner- und städtischen Netzwerken vertreten, z.B. zum Thema Gesundheit.

Im Bereich kommunaler Gleichstellungsarbeit war der Ansprechpartner für Männer in der Koordinierungsgruppe Gender vertreten. In diesem innerstädtischen Gremium arbeiten städtische Kolleginnen und Kollegen aus allen Geschäftsbereichen an der Umsetzung und Fortschreibung des Gleichstellungsaktionsplans der Stadt Nürnberg.

Die Erweiterung des Teams der Frauenbeauftragten um den Ansprechpartner für Männer ermöglichte seit Mai 2016 eine verstärkte Vertretung der Interessen der Männer der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft. Allerdings standen die für die Finanzierung dieser Tätigkeit verwendeten finanziellen Mittel nicht mehr für die Gleichstellungsarbeit für Frauen zur Verfügung. Mittel- und langfristig würde dies eine Reduzierung der Arbeitsschwerpunkte der Frauenbeauftragten bedeuten. Aus diesem Grund hat die Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Frauenbeauftragte im Mai 2017 einen Antrag zur Schaffung einer halben Stelle für den Ansprechpartner für Männer eingereicht. Mit seiner Weiterbeschäftigung könnte künftig die Genderarbeit ausgeweitet und eine differenzierte Geschlechterpolitik umgesetzt werden.

Insgesamt sind die vom vorgelegten Bericht erfassten Jahre gekennzeichnet nicht nur von einer Ausweitung der Aufgabengebiete, sondern auch von einigen neuen Schwerpunktsetzungen in der gemeinsamen Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Frauenbeauftragte. Diese wiederum sind weitestgehend gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen geschuldet.

Anlagen

Tätigkeitsbericht (liegt in Druckversion vor)
Evaluationsbericht Ansprechpartner für Männer
Pressespiegel Ansprechpartner für Männer